

CH_VB 84.474 vom 5. Oktober 1984

Bundesverwaltung, 1984-10-05, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_84.474

FR: CH_VB 84.474 du 5 octobre 1984

IT: CH_VB 84.474 del 5 ottobre 1984

Erwägungen

E. 5

octobre 1984 ques concédées, indispensables au service. Depuis lors, cette exception est restée ancrée dans la loi. Le Conseil fédéral ne voit aucune nécessité de déroger au principe précité, selon lequel les concessions pour l'exploitation d'installations de télécommunications ne sont octroyées que contre le paiement de taxes. A ce sujet, il faut tenir compte du fait que, d'après la réglementation tarifaire en vigueur, les entreprises de transport par conduites en question doivent payer un cinquième seulement des taxes de régie ordinaires. L'intérêt public que présente l'utilisation des installations de télécommunications en cause est donc pris en considération (cf. l'arrêt du Tribunal fédéral, à la fin). Le président: L'interpellateur est satisfait de la réponse du Conseil fédéral. #ST# 84.479 Interpellation Aliesch Schwerverkehrsabgabe. Retorsionsmassnahmen Redevances sur les poids lourds. Mesures de rétorsion Wortlaut der Interpellation vom 21. Juni 1984 Nach der Annahme der Schwerverkehrsabgabe sind in verschiedenen Staaten Retorsionsmassnahmen verlangt bzw. bereits beschlossen worden, so beispielsweise, dass Schweizer Nutzfahrzeuge auch im Ausland nur noch mit 28 Tonnen verkehren dürfen und dass die Schweizer im Ausland die dortige Kraftfahrzeugsteuer entrichten müssen. Solche Retorsionsmassnahmen würden früheren gegenteiligen Beteuerungen von bundesrätlicher Seite widersprechen. Mit dem Bundesrat sind wir der Auffassung, dass die Massnahmen ausländischer Staaten dem Gebot der Nichtdiskriminierung entsprechen müssten, ansonsten die geltende internationale Ordnung verletzt würde, was bei den angedrohten bzw. beschlossenen Retorsionsmassnahmen vermutlich der Fall wäre. 1. Der Bundesrat wird gebeten, einen Überblick über alle im Ausland geplanten und bereits getroffenen Retorsionsmassnahmen auf dem Gebiete des Strassenverkehrs zu geben. 2. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen: a. gegen die angedrohten bzw. beschlossenen Retorsionsmassnahmen? b. zum Schutze der gefährdeten Arbeitsplätze und der 1000 Schweizer Unternehmen, welche mit 8000 Fahrzeugen im grenzüberschreitenden Strassenverkehr tätig sind? Texte de l'interpellation du 21 juin 1984 Suite à l'acceptation de la taxe sur les poids lourds, des mesures de rétorsion ont été réclamées, voire déjà décidées, dans plusieurs pays. Il a été question par exemple que les véhicules utilitaires suisses ne puissent dépasser un poids de 28 tonnes ou que leurs conducteurs doivent s'acquitter d'impôts sur les véhicules dans certains pays. De telles représailles seraient en contradiction avec les déclarations faites naguère par le Conseil fédéral. Comme lui, nous sommes d'avis que les mesures prises par des pays étrangers devraient satisfaire au principe de non-discrimination, sous peine de violer les accords internationaux. Or les formes de rétorsion évoquées plus haut seraient précisément contraires à ce principe. 1. Le Conseil fédéral est prié de présenter une vue d'ensemble de toutes les mesures de rétorsion projetées ou prises à l'étranger dans le domaine de la circulation routière. 2. Que compte faire le gouvernement pour: a. S'opposer aux dites mesures de rétorsion? b. Protéger les

emplois mis en péril dans les quelque 1000 entreprises suisses dont les 8000 véhicules circulent réguliè- rement hors de nos frontières? Schriftliche Begründung - Développement par écrit Aufgrund eines Volksentscheids wird in der Schweiz auf den 1. Januar 1985 eine Schwerverkehrsabgabe eingeführt. Bis vor einiger Zeit war davon auszugehen, dass mindestens von den westeuropäischen Ländern keine Retorsionsmass- nahmen zu befürchten seien. Dies scheint nicht mehr der neuesten Situation zu entsprechen. Die im grenzüberschreitenden Strassenverkehr eingesetz- ten schweizerischen Nutzfahrzeuge besitzen einen interna- tionalen Fahrzeugausweis. Der Ausweis erlaubt diesen Fahr- zeugen, im Ausland mit dem dort erlaubten Gesamtgewicht - also mindestens 38 Tonnen - zu verkehren, obwohl die gleichen Fahrzeuge in der Schweiz nur für ein Gesamtge- wicht von maximal 28 Tonnen zugelassen sind. Dem Ver- nehmen nach soll nun das 1926 geschlossene Abkommen, das die Anerkennung des internationalen Fahrzeug- ausweises der Schweiz regelt, auf den 1. Januar 1985 gekündigt werden. Die Schweizer Nutzfahrzeuge könnten dann in den entsprechenden Ländern nur noch mit 28 Tonnen Gesamtgewicht verkehren. Damit aber wären die schweizerischen Unternehmen vom Markt ausgeschlossen, da sie im internationalen Strassengütertransport nicht mehr konkurrenzfähig wären. Es sollen auch Bestrebungen im Gange sein, das bilaterale Abkommen von 1928 zwischen der Schweiz und der BRD zu kündigen. Dieses Abkommen regelt die gegenseitige Gebührenbefreiung für Strassenfahrzeuge. Die Schweizer Nutzfahrzeughalter müssten inskünftig in der BRD eine entsprechende Kraftfahrzeugsteuer von täglich 58 DM bezahlen. Angeblich sind in Italien und Frankreich ähnliche Bestrebungen im Gange. Des weiteren hört man, dass ab 1. Januar 1985 die bisherige Rückerstattung der Mehrwertsteuer auf Treibstoff usw. nicht mehr möglich sein wird, indem die Nachbarstaaten die entsprechenden EG-Richtlinien über Gegenseitigkeit anwenden werden. Bereits beschlossen hat die Tschechoslowakei, dass die Schweizer Transporteure ab 1. Januar 1985 in der CSSR Verkehrssteuern bezahlen müssen, wobei andere Ostblock- staaten diesem Beispiel vermutlich folgen werden. Sollten derartige im Räume stehende zusätzli- che Belastun- gen und Einschränkungen in Kraft treten, wäre dies alarmie- rend. Rund 1000 Unternehmen mit etwa 8000 Fahrzeugen, welche im grenzüberschreitenden Strassenverkehr tätig sind, würden schlagartig von einem bedeutenden Marktseg- ment verdrängt. Dies hätte eine Vielzahl von Betriebsschlies- sungen mit entsprechenden Arbeitsplatzverlusten zur Folge. Auch die schweizerische Exportindustrie und die Schweizer Wirtschaft ganz allgemein hätten darunter zu leiden. Die sehr grosse Beunruhigung in den betroffenen Kreisen ist deshalb verständlich. Zu bedauern ist, dass die Schweiz nicht bereits vor der Abstimmung über die Schwerverkehrsabgabe von den übri- gen Staaten die Versicherung eingeholt hat, dass auf Retor- sionsmassnahmen verzichtet wird. Insbesondere auch des- halb, weil der Bundesrat immer wieder beteuert hat, dass keine Retorsionsmassnahmen zu erwarten seien, sollte heute alles unternommen werden, derartige Massnahmen abzuwenden. Mit dem Bundesrat teile ich die Auffassung, dass die ange- drohten Massnahmen die international geltenden Ordnun- gen verletzen würden, da sie dem Gebot der Nichtdiskrimi- nierung widersprechen. Sind Retorsionsmassnahmen jedoch nicht zu verhindern, müsste der Bundesrat alles daran setzen, den Schaden für die Schweiz, die betroffenen Unternehmen und deren Mitarbeiter möglichst gering zu halten. Denkbar wäre beispielsweise eine Rückerstattung der im Ausland zusätzlich bezahlten Gebühren analog der

digitali Interpellation Martin Datenübermittlungsnetze. Regalgebühren der PTT
Interpellation Martin Transport d'agents énergétiques. Taxes de régie PTT In Amtliches
Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In
Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1984 Année Anno Band IV Volume
Volume Session Herbstsession Session Session d'automne Sessione Sessione autunnale Rat
Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 15 Séance
Seduta Geschäftsnummer 84.474 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 05.10.1984 -
08:00 Date Data Seite 1451-1452 Page Pagina Ref. No 20 012 791 Dieses Dokument wurde
digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce
document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo
documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.